

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 221. Mittwoch den 21. September 1831.

Preußen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

Die Vorschriften der Instruction vom 5. April und 1. Juni d. J. über das Desinfections-Verfahren bei den aus den Gegenden, wo die Cholera herrscht, kommenden Reisenden, Waaren und Thieren, sind besonders hinsichtlich der Waaren von dem Publikum mehrfach mißverstanden worden. Außerdem hat auch die Erfahrung gelehrt, daß die Verschleppung der Krankheit durch Waaren nur ausnahmsweise stattfinden und das ihrer Oberfläche etwa anhängende Contagium leicht entfernt werden kann. Um demnach einerseits dem Verkehr jede zulässige Erleichterung zu gewähren und andererseits den erwähnten Mißverständnissen vorzubeugen, wird Folgendes hierdurch festgesetzt:

1) Zu denjenigen Waaren und Sachen, welche nach den bestehenden Vorschriften einer Desinfection zu unterwerfen sind, wenn sie aus einem Orte oder einer Gegend kommen, wo die Cholera wirklich herrscht, sollen künftig nur gerechnet werden: Kleidungsstücke, Betten und andere Gegenstände, welche zum unmittelbaren Gebrauch der Menschen gedient haben; Lumpen (Hadern); Baumwollene, wollene, leinene und andere ähnliche Manufaktur-Waaren, wenn sie im Umherziehen zum Verkaufe ausgeboten oder umhergetragen werden; Bett- und Schreibfedern; Thierische Haare; Flachs, Hanf und Werg, rohe Häute und Felle, so wie Pelzwerk jeder Art. Hinsichtlich dieser Gegenstände verbleibt es bei dem angeordneten Reinigungs-Verfahren während der zur Kontumaz allgemein bestimmten Zeit von fünf Tagen, nur müssen die Kontumaz-Beamten auf die Natur der Waaren Rücksicht nehmen und nur eine solche Verfahrungsweise wählen, welche die Waare nicht verdirbt. So darf z. B. die Uebergießung mit Wasser bei Pelzwerk, Flachs und Hanf niemals stattfinden, sondern diese Gegenstände, so wie alle rohe Felle, dürfen lediglich den vorgeschriebenen Chlor-Räucherungen unterworfen werden.

2) Alle übrigen Waaren, namentlich alle Manufakturwaaren und neue Fabrikate oder Halbfabrikate jeder Art, so lange sie nicht im Umherziehen zum Verkaufe ausgeboten oder umhergetragen werden; ferner Schaafwolle, gegerbte Häute, Leder und Juchten, Segeltuch und Tauwerk, welches als Handelsartikel geführt und noch ungebraucht ist, — unterliegen, wie die an sich nicht giftfangenden Waaren, so lange hierüber nicht etwas anders bestimmt wird, in keinem Falle, selbst dann nicht, wenn sie auch aus wirklich angesteckten Gegenden kommen, einer innern Desinfection, sondern es genügt an der vorschriftlichen äußern Reinigung der Emballage, durch Abspülen der Fässer und Kisten mit Wasser, Abreibung mit Wasser und Sand, Ueberstreichung mit einer Auflösung von Chlorkalk; kräftige Durchräucherung oder Vertauschung der abgenutzten und leicht giftfangenden, aus altem Tauwerk, Stricken, Packleinen und dergleichen bestehenden Emballage mit neuer Verpackung. Den Kontumaz-Beamten ist es überlassen, unter diesen Mitteln nach der Größe der Gefahr und nach der Beschaffenheit der Waaren das Zweckmäßigste zu wählen. Auch unterliegen, nach erfolgter Reinigung der Emballage, diese Waaren, bei dem Uebergange über die Sperrlinien, keiner ferneren Kontumazirung. Die Waarenführer sind dagegen den für Reisende gegebenen Vorschriften unterworfen und es muß den Absendern, wenn sie die hieraus entstehende Verzögerung des Transports vermeiden wollen, überlassen bleiben, für den Wechsel der Waarenführer auf den Sperrlinien zu sorgen.

3) Hinsichtlich der Versendung von Briefen verbleibt es bei den gegebenen Bestimmungen, so wie auch hinsichtlich der zur Post kommenden Pakete, welche Akten, Dokumente und ähnliche Papiere enthalten und von

Privaten aufgegeben werden. Den verschiedenen Königlichen Behörden wird es dagegen überlassen, die von ihnen zu versendenden Briefe, Akten, Charten, Anschläge und dergleichen vor ihrer Verschließung und Verpackung, folglich ohne Durchstechung, selbst zu desinficiren. Diese Desinfection kann dadurch geschehen, daß die Papiere, Charten, Akten u. s. w. möglichst lose der Einwirkung der Desinfections-Dämpfe ausgesetzt werden. Auf dem Umschlage hat die absendende Behörde alsdann bemerken zu lassen, daß die Desinfection erfolgt sey. Solche bezeichnete Amtsbriefe und Pakete werden auch von den Post-Aemtern angesteckter Orte zur weiteren Beförderung angenommen und es bleibt den Empfängern überlassen, ob sie die ihnen zugehenden Briefe und Pakete einer nochmaligen äußern Reinigung unterwerfen wollen, die in jedem Falle von Amtswegen an den Sperrlinien geschehen muß, wenn dieselben nach jenseits versendet werden. Amtliche Akten-Pakete, welche von den Behörden ohne Bescheinigung der erfolgten Desinfection abgesendet werden, unterliegen dem allgemein angeordneten Reinigungs-Verfahren.

4) Die Anweisung vom 1. August c. für die Verpackung und Desinfection der zu versenden Gelder aus von der Cholera angesteckten Orten wird dahin abgeändert: a) zu §. 5, daß die Verpflichtung zur Desinfection der Gelder bei der Ankunft am Bestimmungsorte Seitens der Orts-Reinigungs-Anstalt nur für diejenigen Orte in Kraft bleibt, welche von der Cholera noch nicht angesteckt, oder welche davon wieder befreit sind. An angesteckten Orten bleibt es den Empfängern überlassen, die Reinigung, wenn sie solche nöthig finden, selbst zu besorgen. b) zu §. 6., daß Kassen-Anweisungen und andere geldwerthe Papiere auch in Briefen versandt werden können, wenn die Quantität so geringe ist, daß das Gewicht des Briefes, in welchem sie verschlossen sind, nicht 4 Loth übersteigt. Sie unterliegen in diesem Falle in den Briefen dem für letztere allgemein vorgeschriebenen Desinfections-Verfahren, also auch der Durchstechung. Hiernach modificiren sich die den Post-Anstalten nach §. 1 und 3 der Bekanntmachung vom 27. August c. obliegenden Verpflichtungen. Berlin, den 17. September 1831.

Der Chef der zur Abwehrung der Cholera niedergesetzten Immediat-Kommission,
v. Thile.

Polen.

Die Posener Zeitung enthält folgendes vom 16. Septbr.: Direkte Nachrichten aus Warschau vom 13ten d. M. sagen: „Die bisher bei der Armee gewesenen Reichstags-Mitglieder, Klubbisten und Zeitungsschreiber sind vom Chef der Armee nach Zakroczym verwiesen, wo sie ihr Wesen treiben. Zwei überaus exaltirte Geistliche, Pulawski und Szynglarski, sind noch von den Polen selbst in Modlin in die Kasematgesperrt worden. — Der Polnische General Remarino, der mit einem Corps von 8—10,000 Mann von Warschau detaschirt war, befindet sich auf dem Marsche über Kock nach Zamosc; ihm folgt General Rosen mit 18,000 Mann; auch steht noch im Lublinschen ein Russisches Corps unter General Kaissaroff. Der Polnische General Rozycki hält mit einem kleinen Corps Kielce besetzt; er hat bereits mit dem General Rüdiger, der bei Radom steht, einen Waffenstillstand abgeschlossen. — Der Russische Geheime Staatsrath Engel, der bekanntlich schon früher von Sr. Majestät dem Kaiser zur Reorganisation des durch den Krieg so sehr zerrütteten unglücklichen Landes ernannt war, ist in Warschau angekommen und hat bereits seine Geschäfte begonnen."

Die Leipziger Zeitung berichtet: Nachrichten aus dem Russischen Hauptquartiere vom 8ten d. sagen, daß die Polnische Armee, welche in die Kapitulation mit einbegriffen zu werden verlangt und dem Großfürsten Michael ihre Unterwerfung angezeigt hat, nur 25,000 Mann stark sey und nur noch 2 Batterien mit sich führe. Sie geht dem vom Kaiser erhaltenen Befehle gemäß nach Plock, und wird daselbst ihre weitere Bestimmung erwarten. Wahrscheinlich wird sie ganz aufgelöst werden, und man wird die Offiziere mit halbem Sold entlassen. Die Haupturheber der Ermordungen am 29. November sollen, wie es heißt, verbannt werden.

Breslau, den 20. Septbr. — Noch war die ungestörte Verbindung zwischen hier und Warschau nicht hergestellt und wir sind deshalb ohne direkte Nachrichten von dort. Berichte aus Kalisch vom 19ten melden, daß das Polnische Corps in diesen Gegenden bei dem Russischen Kommandeur um einen 14tägigen Waffenstillstand nachgesucht habe, um die Unterhandlungen während dieser Zeit vollkommen zu beendigen; General v. Knorring ihnen jedoch vor Allem bedeutet, Sieradz zu räumen, da eine Russische Kolonne dort eintreffen würde. In Wielun hatten die Polnischen Truppen Requisitionen von Tuch und dergleichen Armeebedürfnissen gemacht.

Deutschland.

Hannover, vom 12. September. — Zu dem Cordon, welcher diesseitig zur Abwehrung der Cholera an der Elbe gezogen werden soll, wird eine Brigade, aus einem Kavallerie- und 3 Infanterie-Regimentern bestehend, verwendet. Mit dem Einrücken des Sperr-Cordons in die Linie, welche von der Preußischen Grenze bei Schnackenburg bis an den Punkt des Einflusses der Stecknitz in die Elbe gezogen wird, tritt eine Contumaz-Anstalt zu Damnatz, Amts Dannenberg, in Wirksamkeit, und werden dann alle bisher geduldete Uebergangs-Punkte im Bereich der Cordon-Linie streng

geschlossen und nur der einzige Uebergangs-Punkt bei Damnatz offen erhalten. Die außerhalb der Cordon-Linie die Elbe abwärts liegenden Uebergangs-Punkte bleiben einstweilen offen.

Gotha, vom 12. September. — Am 30sten v. M. ist, eingegangenen Nachrichten zufolge, die Herzogin Dorothea Luise Pauline Charlotte Friederike Auguste zu Sachsen, Durchlaucht, geborne Prinzessin zu Sachsen-Gotha und Altenburg, in einem Alter von 30 Jahren 8 Monaten, nach einer langen und schmerzvollen Krankheit, zu Paris gestorben. Des regierenden Herzogs Durchlaucht haben wegen dieses Todesfalls vom gestrigen Tage an eine achttägige Landtrauer mit Glockengeläute und eine sechswöchentliche Hoftrauer anzuordnen geruht.

Karlsruhe, vom 8. September. — Der viele Regen in der letzten Zeit hat einen ungewöhnlich hohen Wasserstand des Rheins veranlaßt. Sowohl in hiesiger Gegend, als auch mehr aufwärts, ist er aus seinen Ufern getreten und überschwemmt zum zweiten-, ja an manchen Orten zum drittenmale die Felder.

Frankreich.

Paris, vom 9. September. — Gestern Vormittag hielt der König einen dreistündigen Minister-Rath. Nach Beendigung desselben führen Se. Majestät, in Begleitung der Königin und der Prinzessinnen, nach dem Museum. — Der Herzog von Aumale, vierter Sohn des Königs, gegenwärtig 9 Jahr alt, bezog gestern mit der ersten Jäger-Compagnie des ersten Bataillons der 10ten Legion der Pariser National-Garde zum erstenmale die Wache.

Auch noch im Laufe des ganzen gestrigen Tages, von 6 Uhr Morgens an bis spät am Abend, fanden Volks-Aufläufe in den Straßen du Cadran und Montorgueil statt, ohne daß es jedoch zu irgend einem Excesse gekommen wäre. Um 2 Uhr vorzüglich häufte sich die Menschen-Masse dergestalt an, daß die Läden in den Straßen Montmartre, Montorgueil und der ganzen Umgegend im Nu geschlossen wurden; mehrere Kaufleute wurden dabei von dem Pöbel auf das gröblichste beleidigt. Um 3 Uhr wurde in verschiedenen Stadtvierteln General-Marsch geschlagen; die Nationalgarde trat sofort unter die Waffen, und zahlreiche Abtheilungen derselben, sowohl an Infanterie als an Kavallerie, so wie auch einige Jäger-Schwadronen und die Municipal-Garde, durchstreiften die Straßen, um die Menge zu zerstreuen. Vor jeder Kolonne ritt ein Polizei-Commissair voraus, um die gesetzlichen Aufforderungen an das Volk zu erlassen. Da diese an manchen Orten nichts fruchteten, so mußte um 4 Uhr in den Straßen Poissonniere und du Petit Carreau bis zum Boulevard hin eine Charge ausgeführt werden. Bald aber bildeten sich auf derselben Stelle neue Gruppen, so daß jene Stadt-Viertel, in denen nun seit vier Tagen aller Handel und Wandel stockt, einen wahrhaft betrübenden Anblick gewähren. Gegen 6 Uhr Nachmittags erschien Herr Casimir Périer zu Pferde im Minister-Kostüm, ihm zur Seite der Marschall Graf Lobau und einige andere Offiziere, gefolgt von einer Abtheilung reitender National-Garden und einem Jäger-Detaschement. Mit eintretender Dunkelheit waren mehrere Straßen gesperrt und die Communicationen durch Pikets der Nationalgarde unterbrochen. Es fanden einige Verhaftungen statt. Um 9 Uhr hatte sich die Volksmenge ziemlich verlaufen, und um 10 Uhr herrschte wieder vollkommene Ruhe. Die Gazette des Tribunaux berichtet, daß ein seltsamer Zufall den ersten Anlaß zu den an diesem Tage stattgefundenen Unruhen gegeben habe. Ein mit dem Juli-Kreuze dekorirtes Individuum sey nämlich der aufgeregten Menge als ein Polizei-Inspektor bezeichnet worden; sogleich hätten sich einige Wüthende auf ihn geworfen, ihm das Kreuz abgerissen, es mit dem Bande in dem Rinnstein herumgewälzt und es nachher mittelst eines Nagels an der Ecke der Straßen Montorgueil und du Cadran mit der Inschrift: „Zu verkaufen eine Juli-Decoration" befestigt. Das gedachte Blatt fügt hinzu, daß sowohl an diesem als am vorhergehenden Tage mehrere Militairs und National-Gardisten durch Steinwürfe verwundet worden seyen; auch habe man bei den Verhafteten Vorräthe von Steinen gefunden. Der Temps ist der Meinung, daß die Unruhen eigentlich einer großen Menge von Individuen beigemessen werden müßten, die einen Anspruch an den aus der National-Subscription herrührenden Fonds zu haben vermeinten und mit der Art und Weise, wie diese Fonds vertheilt worden, unzufrieden wären. — Auch heute fanden noch Aufläufe in der Straße du Cadran statt.

Der Courrier de l'Europe, ein den Interessen der vorigen Dynastie ergebenes Blatt, äußert: „Wir haben die Gewißheit erlangt, daß mitten unter den gestrigen Volks-Aufläufen der Ruf: Es lebe Karl X.! Es lebe Heinrich V.! ertönte; man fügt hinzu, daß die Urheber dieser Excesse den Plan haben, von den Gruppen die Fahne der vorigen Dynastie in Paris herumtragen und aufpflanzen zu lassen. Diejenigen, die man Karlisten nennt, sind unfähig, Schritte zu veranlassen, deren Folgen unberechenbar sind und die auf sie zurückfallen würden. Man darf daher glauben, daß hinter jenem Ruf und jenem aufrührerischen Vorhaben ein Fallstrick liege, durch den man, wie im vorigen Februar, die sogenannten Karlisten bloßstellen will. Möge nun dieser schändliche Kunstgriff von der Polizei oder von der Partei der Bewegung herrühren, wir müssen darauf aufmerksam machen, um Leichtgläubige zu warnen. Die Royalisten, deren Organe wir sind, desavouiren im voraus jeden Versuch, die öffentliche Ruhe zu stören."

Es heißt, daß der junge Prinz von der Moskwa ein Patent als Offizier für das in Valenciennes liegende

5te Husaren-Regiment erhalten hat. Auch der junge Herzog v. Abrantes begiebt sich dorthin. Der Prinz von Eckmühl befindet sich schon seit mehreren Monaten daselbst. In diesem Regiment werden sonach die Söhne von drei berühmten Napoleonschen Generalen (Ney, Junot und Davoust) vereinigt seyn.

Dem von der Gazette de France verbreiteten Gerüchte von der Rückkehr des General Baudrant aus London wird heute von demselben Blatte mit der Bemerkung widersprochen, daß der General erst nach der Krönung des Königs von England zurückkehren werde.

Den aus den Departements eingehenden Nachrichten zufolge, werden die Gesundheits-Intendanturen überall mit der größten Thätigkeit organisirt.

Das Journal des Débats fügt den gestern von ihm gegebenen Details über den Aufstand in Lissabon noch folgende hinzu: „Die Gefangenen sind nach den Pontons und die Unteroffiziere darunter nach dem Thurm von Belem gebracht; sie sollten in wenigen Tagen gerichtet und erschossen werden. Ein von einem Landsitze zurückkehrender Engländer wurde von einer Patrouille getödtet, obgleich er seine Sicherheits-Karte vorzeigte und sich als Engländer legitimirte. Der Englische Konsul hat eine Kriegs-Korvette dem Arsenal gegenüber anlegen lassen und gedroht, dasselbe in Brand zu stecken, wenn man ihm nicht sogleich Genugthuung gewähre und der Familie des Getödteten eine Entschädigung gebe."

Der heutige Moniteur enthält aus Briefen von Wien, Dresden und Berlin eine Darstellung der Mordscenen zu Warschau am 15. August, von denen sich die Freunde der Menschheit leider ohne Grund geschmeichelt hatten, daß sie auf Nachrichten beruhten, die sich nicht bestätigen würden. Der Club zu Warschau hatte schon längst die Freunde der Ordnung beunruhigt, indem man höchst anarchische Lehren daselbst verbreitete. Es war eine Schwäche der Regierung, daß sie nicht früher schon die Unschuld der Generale Jankowski und Bukowski klar ausgesprochen hatte, da sie nur in Folge eines von dem Club ersonnenen Complotts verhaftet waren. Die Devensive, in der Skrzynecki seit einiger Zeit hatte verharren müssen, erleichterte die Pläne der Verschwörer, welche jetzt weniger Geheimniß aus ihren Absichten machten. Am 15ten Nachmittags hielt der Club Sitzung bis halb 8 Uhr, sodann begab man sich nach dem Gouvernementshaus und verlangte, daß Skrzynecki vor Gericht gestellt werde. Die Regierung beging die Schwäche, dies zu versprechen, und nun wuchs der Frevelmuth der Blutmänner. Ihr Haufe nahm nunmehr zu, Offiziere von der Armee und Litthauische Refugiés gesellten sich zu ihm und nun gings nach dem Königl. Schloß, wo die Gefangenen saßen. Die 200 Mann starke Wache hätte wohl den Angriff zurückweisen können und Anfangs geschah es auch, allein jetzt kam Graf Ostrowski, der Befehlshaber der Stadtgarde, hinzu und sagte, die Waffen seyen ihnen nicht gegeben, um gegen Polen damit zu kämpfen; ein Theil der Wache machte hierauf gemeine Sache mit den Mördern. Nun kommt die Beschreibung der Mordscene selbst. General Jankowski war das erste Opfer. Krukowiecki ward zum Gouverneur der Stadt ernannt, allein es waren nicht Linien-Truppen genug in der Stadt, der Stadtgarde war nicht zu trauen und am 16ten fielen noch mehrere Mordthaten vor. Abends rückten von der Armee, wohin der geflüchtete Fürst Czartoryski die Schreckenbotschaft gebracht hatte, einige Linien-Regimenter ein und nun konnte Krukowiecki dem Frevel Einhalt thun. Der Club hatte förmliche Proscriptionslisten entworfen. Czartoryski, der wieder in die Stadt gekommen war, entsagte jetzt der Regierung und Krukowiecki ward Diktator. Er ließ am 17ten den Club schließen und mehrere Mörder hierauf einem Kriegsgericht überliefern. Schon früher soll in der Regierung von der Schließung des Clubs die Rede gewesen seyn, doch ein Mitglied (Lelewel?) hatte sich für das ruhige Verhalten desselben verbürgt und so die heilsame Maßregel hintertrieben. Am 28sten war die Stadt noch in großer Gährung und Krukowiecki's Autorität schien nicht hinzureichen. Die Bestrafung war der Anzahl und Grausamkeit der Verbrechen nicht angemessen gewesen. Die Hauptfrevler hatte man sogar wieder in Freiheit gesetzt, worunter zwei Priester; ja, der Herausgeber eines der zügellosesten Journale, ward Direktor der Polizei! die meisten Offiziere, welche an den Greueln Theil genommen hatten, wurden zur Armee geschickt. Man ist mit den Militair-Aemtern seit der Revolution so verschwenderisch gewesen (wie in Belgien), daß über 1200 Offiziere ohne Anstellung sich in den Kaffeehäusern in einem gefährlichen Müßiggang herumtreiben. Am 16ten erließ der Präsident der National-Regierung, Niemojowski, eine Proklamation, worin er sein Bedauern ausdrückt, daß die Clubbisten sich selbst Recht verschafften, und die Angeklagten mordeten. „Es ist geschehen!" heißt es, „die Unschuldigen sind mit den Schuldigen umgekommen, ohne gerichtet worden zu seyn." Eine ähnliche Proklamation erließ Krukowiecki zwei Tage nachher, worin er kräftig genug sagt, „wir sind alle entschlossen, mit der Würde eines civilisirten Volkes zu sterben; wir wollen daher nicht dulden, daß das Grab des Volkes, den Stempel des Verbrechens trage." — Nachdem man sich einigermaßen von dem Schreck erholt hatte, schickte man eine Deputation zur Armee. (Was diese gethan, ist bekannt.) Die ungemäßigte Begier zu kämpfen, hatte die Disciplin halb aufgelöst. Mit General Skrzynecki waren alle commandirende Generale der Meinung, daß ein Angriff auf die Russen in ihren Linien Tollkühnheit sey, daher die Armee seit dem 14ten sich zurück-

zuziehen begonnen hatte. Oberst Legallois, ein erst vor kurzer Zeit mit Empfehlungsschreiben Französischer Generale angekommener Franzose, handelte gegen die Ordre, und wurde mit seiner Abtheilung von den Russen gefangen.

Ein Schweizer aus dem Canton Tessin, Namens Z., der am 10. August von Holyrood-house gekommen ist, soll, einem Privatschreiben aus Genf vom 8ten zufolge, daselbst geäußert haben, daß der Herzog v. Bordeaux sich schon seit einigen Wochen auf dem Continent befinde, und von seinem Gouverneur, dem Herzog von Damas, begleitet werde, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, den günstigen Augenblick zu erspähen suche, um seinen Zögling in Frankreich auftreten zu lassen.

Aus Toulon schreibt man unterm 3ten d. M.: „Das Linienschiff Superbe, dessen Ausrüstung vor kurzem angeordnet wurde, wird sich bald aus dem Hafen auf die Rhede begeben und zu den anderen aus Lissabon zurückgekehrten Schiffen stoßen. Die Transport-Korvette Oise, die nach ihrer Rückkehr von der Insel Bourbon abgetakelt hatte, wird ebenfalls aufs neue ausgerüstet. Auch ist von der Ausrüstung anderer Transport-Fahrzeuge für Truppen, Kriegsgeräth und Lebensmittel die Rede, woraus sich auf die Ausrüstung einer neuen Expedition schließen läßt. Ueber die Bestimmung des Geschwaders herrschen die verschiedensten Gerüchte; nach Einigen würde es zur Verfügung des Kaisers Dom Pedro gestellt werden, nach Anderen aber gegen Haiti segeln. Der zum Gouverneur der Algierschen Provinz Bona bestimmte General Boyer ist hier angekommen und würde sich bereits heute auf der Fregatte Armide nach seinem Bestimmungsorte eingeschifft haben, wenn der heftig wehende Nordwestwind es erlaubt hätte. Die Brigg la Fleche schickt sich zur Abfahrt nach den Sicilianischen Gewässern an, um den an der Küste Siciliens entstandenen neuen Vulkan zu beobachten. — Seit einigen Tagen zeigt sich hier und in der Umgegend eine Krankheit, deren Symptome mit denen der Cholera übereinstimmen, und die unter den hiesigen Einwohnern, wenn sie weiter um sich greift, bei der Uebervölkerung der Stadt große Verheerungen anrichten kann. Drei bis vier vorher vollkommen gesunde Personen sind einige Stunden nach dem Anfalle mit heftigem Blutsturz gestorben."

Paris, vom 10. September. — Gestern Vormittag fuhr der König, begleitet von dem Herzoge v. Nemours, dem Marschall Soult und dem General Pajol, nach Vincennes, um die dort im Bau begriffenen Festungswerke zu besichtigen.

Das Journal du Commerce widerspricht dem unlängst verbreiteten Gerüchte, daß der Kaiserl. Russische Botschafter sich nach Dieppe begeben habe; Se. Excellenz waren bloß zu dem Herzoge v. Crillon in der Gegend von Senlis gereist, um daselbst einer Jagdpartie beizuwohnen, und würden stündlich in Paris zurück erwartet.

Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter und der Königl. Niederländische Gesandte, die sich seit einigen Tagen auf dem Schlosse des Herzogs von Noailles zu Maintenon aufhielten, sind hierher zurückgekehrt.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Der Regierung ist so eben zu ihrem lebhaften Vergnügen die amtliche Anzeige gemacht worden, daß Se. Majestät der König von Spanien die Freilassung der 71 Franzosen anbefohlen hat, die in den Gefängnissen von Pampelona und San Sebastian dafür verhaftet waren, daß sie zu den Detaschements der Spanischen Ausgewanderten gehört, die im vorigen Jahre den Versuch machten, mit bewaffneter Hand in die Halbinsel einzudringen. Dieser so neue und bestimmte Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen Sr. Katholischen Majestät gegen Frankreich wird ohne Zweifel in unserem Lande nach Gebühr gewürdigt werden und das Band der Eintracht und der guten Nachbarschaft, das beide Mächte umschlingen muß, um so enger knüpfen."

Dem Courrier français zufolge, verlangt der Fürst Talleyrand dringend seine Zurückberufung.

Die Verbindungen zwischen dem Madrider Kabinet und seinen diplomatischen Agenten in London und hier sind fortwährend sehr lebhaft; erst gestern kamen zwei Couriere fast gleichzeitig, der eine von Madrid mit Depeschen für Paris und London, der andere von London bei dem hiesigen Spanischen Botschafter an.

Schon gestern früh um 6 Uhr begannen sich Gruppen Neugieriger in den Straßen Montorgueil und du Cadran zu bilden, wurden aber von der Municipal-Garde und den Stadt-Sergeanten sofort zerstreut, so daß die Läden in diesem Stadttheile den ganzen Tag über geöffnet waren und die Circulation frei blieb; Abends herrschte dort die vollkommenste Ruhe, wozu ein die Neugierigen verscheuchender Regen das Seinige beitrug.

Der Doubs ist aus seinen Ufern getreten und hat bedeutende Verheerungen angerichtet. Der Impartial de Besançon meldet darüber Folgendes: „Der 5te September d. J. wird für Besançon merkwürdig bleiben; seit Menschengedenken war das Wasser des Doubs nicht so hoch gestiegen. Noch am vorigen Donnerstage erreichte der Fluß nicht einmal die unterste Linie des Pegels; die Atmosphäre war rein, die Hitze groß; plötzlich stieg Abends südöstlich ein Gewitter auf und entlud sich in Regenströmen, die drei Tage lang währten. Man durfte hoffen, das Unwetter werde sich, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, auf unsere nächste Umgegend beschränken; leider verhielt es sich anders. Den ganzen Lauf des Doubs entlang, auf acht bis zehn Stunden weit, waren die Berge und Thäler

den Strömen des Regens ausgesetzt. Das Austreten des Flusses war schrecklich und die Ueberschwemmung verheerender, als irgend eine der früheren. Heu, Nutz- und Brennholz, die auf den Werften in Bau oder Reparatur liegenden Schiffe, Vieh, Möbel, einzelne Theile von Häusern wurden vom Strome mit fortgerissen. Die herbeigeeilte Volksmenge sah von den Brücken, Quais und Wällen aus diesem furchtbaren Schauspiele zu." — Aus Lyon schreibt man, daß der Rhone ebenfalls außerordentlich gestiegen sey.

Spanien.

Madrid, vom 1sten September. — Die hiesige Hof-Zeitung meldet, daß, den Berichten der Polizei zufolge, Torrijos und 12 seiner Gefährten, die von Algier gekommen, in Gibraltar nicht zugelassen worden wären, und sich daher nach Tanger gewendet hätten.

Der General-Capitain der Insel Cuba, General-Lieutenant Vives, der bereits seit längerer Zeit und wiederholt um seine Zurückberufung angesucht hatte, hat jetzt endlich Gehör gefunden und den General Don Maunano Ricafort, zuletzt General-Capitain der Philippinischen Inseln, zum Nachfolger erhalten. Derselbe wird sich in einigen Tagen auf seinen neuen Posten begeben. — Amtlichen, bei der hiesigen General-Polizei-Direktion eingegangenen Nachrichten zufolge, war der bekannte Spanische Insurgent, Torrijos nebst zwölf seiner Spießgesellen, nachdem sie aus Algier weggejagt worden, neuerdings nach Gibraltar gekommen, aber dort nicht zugelassen worden; wodurch sie sich veranlaßt fanden, wiederum Tanger zu ihrem Zufluchtsorte zu wählen. — Die Kriminal-Untersuchung gegen drei Damen, unter denen sich die Nichte des Feldmarschalls Castannos befindet, ist jetzt zum Spruche gediehen; die letztere wird, wie man glaubt, wohl nur zu sechs- oder zehnjähriger Einsperrung in ein sogenanntes Strafkloster verurtheilt werden; die beiden andern, des Briefwechsels mit den Rebellen und namentlich mit Mina angeklagten Damen dürften schwerlich mit einer so gelinden Strafe davon kommen. — Kurz vorher, ehe der unlängst als Landesverräther hingerichtete Torrecilla von dem hiesigen Gerichte der Hof-Alkalden zum Tode verurtheilt wurde, trug dessen Vertheidiger, der Procurator Dominguez, darauf an, daß die Kriminal-Akten irgend einem andern Tribunal oder einer vom Könige zu ernennenden Kommission zur Prüfung vorgelegt würden, da sich viele Beweise für Torrecilla's Unschuld beibringen ließen; sein Gesuch wurde aber abgeschlagen. Als Torrecilla nach dem Richtplatze gebracht wurde, drängte sich ein Mann durch die Volksmasse dicht zu dem Unglücklichen und sagte ihm: „Du stirbst unschuldig!" worauf dieser erwiederte: „Ich weiß es wohl, und bitte Dich, mich in den letzten Augenblicken meines Lebens nicht zu stören." — Den neuesten bis zum 27. August reichenden Nachrichten aus Lissabon zufolge, war die Zuversicht der Partei Dom Miguels dadurch sehr erhöht worden, daß Dom Pedro England verlassen hat und man der Neutralität Großbritanniens in der Portugiesischen Sache gewiß zu seyn glaubt. Der allgemeine Zuruf der Anhänger Dom Miguels war: England fürchtet uns; laßt uns Rache nehmen! Andererseits ist das Kabinet Dom Miguels unwillig darüber, daß England der Französischen Expedition nach dem Tajo keine Hindernisse entgegengesetzt und namentlich, daß es die Portugiesischen Kriegsschiffe ruhig durch den Französischen Admiral hat mit fortnehmen lassen. Man hat daher dem Großbritannischen Konsul Drohungen sagen lassen und alle sein Hotel besuchenden Personen werden insultirt. 57 Königl. Freiwillige sind angewiesen, in die Läden und Waarenlager zu gehen und die sich daselbst vorfindenden Englischen Manufaktur-Waaren zu vernichten. Am verwichenen Dienstage Nachmittags um 4 Uhr wurde auf dem Quai von Sodré ein Mordversuch auf den Kommandanten der Französischen Korvette Eglé, Kapt. Raffy, gemacht; der Meuchelmörder hieb nach ihm und wollte ihm einige Stiche beibringen. Kapitain Raffy aber, ein entschlossener Mann, faßte und entwaffnete den Mörder, mehrere Offiziere kamen hinzu, und so wurde der Verbrecher der Polizei überliefert. Herr Raffy ließ hierauf die Korvette Eglé sogleich vor dem Quai von Sodré Anker werfen. Mehrere andere Konsuln sind ebenfalls insultirt worden. In der Nacht vom 26sten auf den 27. August wurden 10 Unter-Offiziere vom ersten Kavallerie-Regimente verhaftet. Die allgemeine Treue der Truppen in der Hauptstadt, welche die Lissaboner Hofzeitung rühmt, scheint also nicht so unerschütterlich zu seyn, wie sie es darstellt.

England.

London, vom 9. September. — Gestern fand endlich die längst besprochene Krönung statt und zwar im Ganzen bei so günstiger Witterung, als man in dieser Jahreszeit erwarten kann: wenigstens war es des Vormittags, als Ihre Majestäten sich im großen Zuge vom St. James-Palast in die Westminster-Abtei begaben, und des Abends für die Beleuchtung trocken und heiter. Aus ökonomischen Rücksichten und auch um dem Königlichen Paar eine größere Ermüdung zu ersparen, hat man die Gasterei in der Westminster-Abtei und den Zug von da nach der Abtei, welcher einen theuren bedeckten Gang erforderte, aufgegeben. Der Zug aber nach der Abtei und die Feierlichkeit in der Abtei selbst war so prachtvoll, als man es nur wünschen konnte, denn der größte Pomp rührt doch immer von den Equipagen und den Staatskleidern des hohen Adels (Herren und Frauen) mit ihren Sammtmänteln und Coronets her, und dieser kostet dem Staat nichts. Da der Monarch bei der Krönung die Aufrechthaltung der Verfassung in Kirche und Staat, und die Großen des Landes ihm Liebe und Treue schwören, so ist dieselbe allerdings eine wichtige Feierlichkeit, und selbst das da-

mit verknüpfte Gepränge hat seinen Nutzen auf die Gemüther. Dabei aber läßt sich's nicht leugnen, daß Manches davon aus den Zeiten des Katholicismus und des Feudalwesens herrührend, für die jetzige Generation nicht nur alle Bedeutung verloren hat, sondern auch zum Theil lächerlich erscheint. Dies hat die Times in derben Worten erklärt, und es dürfte wohl geschehen, daß in diesen reformirenden Zeiten auch diese Feierlichkeit eine Reform zu erleiden hätte. Im Innern der Abtei waren die Sitze, außer denen, welche Rang oder Amt von Rechtswegen gewährte, zu so hohen Preisen vermiethet, daß nur die Vornehmsten und Reichsten darin Platz finden konnten; dennoch war das sehr große Gebäude in allen seinen Theilen übervoll. Wer aber nicht hinein konnte, und doch etwas von dem Zug sehen wollte, miethete einen Platz auf den Gerüsten, welche in der Nähe der Abtei erbaut waren, an den Fenstern, auf den Balkonen und Dächern der Häusern, von denen der Zug zu sehen war, und endlich auf den Straßen, durch welche derselbe kommen mußte; und trotz der Behauptungen der Oppositions-Journale kann ich versichern, daß die Aufnahme Ihrer Majestäten nicht nur in der Abtei, sondern auch bei den Hunderttausenden außerhalb derselben wahrhaft begeistert war. Auch war die Beleuchtung des Abends so allgemein und glänzend, als man sie seit vielen Jahren nicht in London gesehen; welches um so mehr Werth hat, weil bei uns dergleichen niemals von oben geboten werden kann, eben so wenig als das Verschließen der Laden, Werkstätten und Fabriken, welches jedoch so allgemein war, als am Sonntag. Eine Menge Feuerwerke wurden dabei in allen Gegenden der Stadt abgebrannt, und das Schießen mit Pistolen und Flinten dauerte, trotz allen polizeilichen Verboten, bis spät in die Nacht. König und Königin sahen beide gesund und kräftig aus, und man vermißte nichts als die Gegenwart der vortrefflichen Herzogin von Kent nebst ihrer erlauchten Tochter der Prinzessin Victoria. Einige wollen wissen, die Herzogin habe sich beleidigt gefunden, weil man es ihr trocken abgeschlagen habe, ihrer Tochter eine ihrem Range und ihren Erwartungen entsprechende Stelle bei der Krönung anzuweisen. Die Times sagt dabei, die Herzogin habe sich blos von einer Grille leiten lassen, und äußert drohend, daß man ihr wohl die Erziehung der künftigen Herrscherin Englands entziehen könnte; wogegen der Standard in Feuer geräth, und behauptet, die Times habe diese Drohung im Namen der Minister ausgestoßen, wofür man diese im Parlament zur Rechenschaft ziehen würde. Andere sind jedoch der Meinung, die Herzogin sey deswegen nicht bei der Krönung erschienen, weil sie die kostbare Gesundheit der Prinzessin nicht der Ermüdung einer so langwierigen Feierlichkeit in einer feuchten Domkirche aussetzen wollte. Da man sich indessen hier berufen fühlt, Alles zu besprechen, so wird man gewiß die Sache auch im Parlament zur Sprache bringen. Die Hoffnung, die man hegte, daß die Reformbill noch vor der Krönung ins Oberhaus gebracht werde könnte, ist vereitelt worden, und wahrscheinlich geschieht dieses erst nächsten Montag oder Dienstag. Um sich der Annahme derselben in diesem Hause zu versichern, wird der König zuverläßig eine Anzahl neuer Pairs ernennen, und die Krönung als Gelegenheit dazu benutzen, man weiß jedoch noch nicht gewiß, wer diese seyn werden. — Ein Versuch, den eine Partei unter der hiesigen Bürgerschaft gemacht hat, eine Bittschrift ans Parlament zu Stande zu bringen, welche den Gang der Reformbill verzögert hätte, ist von einer großen Mehrheit im Stadtrath vereitelt worden; woraus man doch sieht, daß das Volk lieber die Bill mit all ihren Unvollkommenheiten, als eine Verzögerung aller Reform haben will. In Lissabon hat ein Theil eines Regiments einen Aufruhrversuch gemacht, der aber blutig unterdrückt worden zu seyn scheint. Fremde, besonders Engländer und Franzosen, sollen bei der in jener Hauptstadt bestehenden Gährung, ihres Lebens nicht sicher seyn. — Der Standard von diesem Abend versichert, Fürst Talleyrand habe bei der hiesigen Konferenz das bekannte Protokoll, welches Frankreich gestattete, Truppen nach Belgien zu schicken, um die Holländer zurückzutreiben, erwirkt, nachdem er bereits die telegraphische Nachricht erhalten gehabt, daß seine Regierung aus eigenem Antriebe eine Armee habe marschiren lassen! Graf Grey soll über dieses Verfahren sehr aufgebracht seyn.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Sussex wird als Großmeister der Englischen Freimaurer-Logen am 15ten d. M. den Grundstein zu einem großen Hospitale in Charing-Croß legen, zu welcher Feierlichkeit mehr als 500 Mitglieder der hiesigen Freimaurer-Logen eingeladen worden sind.

Nach dem Courier, bezieht sich die Sendung des Französischen Generals Baudrand weit mehr auf eine Intervention Englands und Frankreichs zu Gunsten Polens als auf Belgien. Diese Intervention wird jedoch nur das eigentliche Königreich Polen betreffen, dem seine Constitution unter der Herrschaft des Kaisers als König, nebst wirklicher Unabhängigkeit garantirt werden soll.

Die neuesten Briefe aus Lissabon vom 27sten vorigen Monats berichten, daß eine Englische Korvette dem Börsenplatze gegenüber vor Anker lag, um die Ermordung mehrerer Engländer zu verhüten, und eine Französische bei dem Cay de Sodre, um ähnliche Angriffe auf Franzosen zu verhindern, wozu die Polizei selbst den Pöbel aufreizte, welcher alle Fremden in ihren Häusern belagere.

Belgien soll nun gänzlich von der Französischen Armee geräumt werden, und Frankreich dem König Leopold keine andere Unterstützung leisten, als seine Quota als Mitglied der Conferenz. Holland macht große Rüstungen. Die Belgische Armee organisirt sich nur langsam, und der Versuch, eine Belgische Anleihe

in Paris zu negociiren, ist ganz mißlungen. Die Wahlen sind zum Nachtheile der Regierung ausgefallen und da das 35ste Protokoll Luxemburg dem König von Holland zuerkannt haben soll, so erwarten Manche, daß König Leopold, den die Mächte noch nicht anerkannt haben, auf seinen Thron resigniren dürfte.

Seit einiger Zeit bedient man sich hier aller nur erdenklichen Kunstgriffe, um dem drückenden Zeitungsstempel zu entgehen. Ein gewisser Herr Berthold in Fleet Street druckt eine vollständige Zeitung für 4 Pence auf weißem Callicoe, welche das politische Schnupftuch (the political Handkerchief) heißt. Diese Cattun-Zeitungen besitzen den Vorzug, daß sie weder zerrissen, noch durch Nässe verdorben, und nach sechsmonatlicher Circulation und mannigfaltigem Gebrauche wieder ausgewaschen und zu neuem Drucke verwendet werden können. Es wird auf jeden Fall eine neue Parlaments-Akte erfordern, ehe man diese Schnupftücher Newspapers nennen kann. Cotton for ever! ist das Motto. Ein Deutscher hat das Drucken auf Cattun erfunden oder wenigstens in Gang gebracht, und wäre, wenn das alte Fremden-Gesetz noch existirte, sogleich mit Landes-Verweisung dafür belohnt worden; allein diese despotische Bill wurde bekanntlich schon kurz nach dem Frieden abgeschafft. Papier wurde schon früher zu so niedrigen Preisen vom festen Lande eingeführt, daß die Englischen Papiermüller die Concurrenz nicht bestehen konnten, und sich deswegen an die Regierung wandten, die einen Einfuhrzoll von 1 Sh. pr. Pfd. auf alles fremde Papier legte. Mehrere Buchhändler lassen aber neue Werke auf dem festen Lande drucken, wo auch der Druckerlohn nicht halb so theuer ist, als hier.

In einem von der Allgemeinen Zeitung mitgetheilten Schreiben aus London vom 2. September heißt es: „Die gestrige Times hatte ganz Unrecht mit der Versicherung, daß die Französische Regierung der hiesigen den Vorschlag gemacht habe, eine Besatzung von Englischen Truppen nach Antwerpen zu senden, denn schon in der verflossenen Woche war er direct vom Könige Leopold durch Baron Stockmar an Lord Palmerston gelangt, worauf die Regierung sogleich zwei Linienschiffe nach den Dünen zurückbeorderte. Von Frankreich würde ein solcher Antrag unschicklich gewesen seyn und Verdacht erweckt haben, so daß, gesetzt auch die Idee wäre ursprünglich daselbst entstanden, man sicher den König von Belgien zum Organe gewählt haben würde. Allein die oft gestörte Schifffahrt der Schelde, der Besitz des Kapitalendammes und der Schleuse, was die Holländer in den Stand setzt, die ganze Gegend zu überschwemmen, waren hinreichende Beweggründe dazu, ohne, wie die Times es haben will, auf Französische Eroberungssucht Rücksicht zu nehmen. Dieses Blatt liebt zuweilen den Ton anzugeben und den Gesinnungen des Volks zu schmeicheln, welches ihm aber nicht allezeit glückt, und da dies neulich mehrmals der Fall war, nahm es den verzweifelten Entschluß, die Sturmglocke des Krieges zu läuten, vielleicht bloß weil es auf den Fall der Fonds speculirte. Dieses ist nach den City-Artikeln zu vermuthen, die von einem der Eigenthümer geschrieben werden und mehr oder weniger unter dem Einflusse von Börsen-Speculationen stehen. Die Französischen Zeitungen und das dortige Publikum sind nicht wenig darüber entrüstet; sie wissen sehr gut, so wie das hiesige, daß die Wohlfahrt beider Länder auf Frieden beruht; ja beide Regierungen thun ihr Möglichstes, um jeden Anlaß zu Mißverständnissen zu beseitigen. — Am Mittwoch speiste Fürst Talleyrand bei dem Herzoge von Wellington. Darin wollte man sogleich die Auflösung von Lord Grey's Kabinet erblicken, zumal da man Lord Althorps Abwesenheit vom Unterhause und seine vorgegebene Unpäßlichkeit eine lahme Entschuldigung nannte, da er sich dennoch wohl genug befand, einem Kabinetsrathe in Lord Palmerstons Bureau beizuwohnen. Allein er erschien gestern Abend wieder auf seinem Platze im Unterhause, die Reformbill wurde fortgesetzt, und die Consols stiegen heute auf 82. Die Luftschlösser einer Veränderung fielen nun ein, und Wellington blieb Ex-Minister."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. September. — Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist gestern Mittags aus dem Hauptquartier hier eingetroffen; sein erlauchter Bruder wird ebenfalls heute erwartet.

Der bisher beim hiesigen Hofe akkreditirt gewesene päpstliche Internuntius, Herr Capaccini, ist von seiner Regierung zurückberufen worden und hat am 6ten d. M. die Reise nach Rom angetreten; an seiner Stelle ist der Kanonikus Herr Antonucci als Geschäftsträger hier geblieben.

Folgendes ist der Tagesbefehl, wodurch unserm Heere der Waffenstillstand angekündigt worden:

„Ich mache durch diesen Tagesbefehl dem Heere bekannt, daß ich von Sr. Majestät dem Könige die amtliche Mittheilung und zugleich den Auftrag erhalten habe, zur Kenntniß der Armee zu Felde, der verschiedenen Befehlshaber der Festungen und der unter meinen Befehlen stehenden detachirten Corps zu bringen, daß die Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien auf sechs Wochen eingestellt worden; diese Bestimmung ist am Montag den 29. August d. J. um 12 Uhr in Kraft getreten und endigt am Montag den 10. Oktober d. J. um 12 Uhr Mittags.

Hauptquartier Tilburg, den 8. Septbr. 1831.

Der Feldmarschall, Oberbefehlshaber des Heeres,
Wilhelm, Prinz von Oranien."

In Amsterdam sieht man dem verkündeten Besuche der Königl. Familie mit vieler Freude entgegen; es werden bereits Anstalten zu deren Empfang getroffen.

Beilage

Beilage zu No. 221 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. September 1831.

Niederlande.

Brüssel, vom 10. September. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurden mehrere Berichte über die Verificirung der Vollmachten abgestattet. Die Zulassung einiger Deputirten, welche keine geborne Belgier sind, wurde vertagt, bis sie die Beweise beigebracht haben würden, daß sie die von der Constitution verlangten Erklärungen abgegeben hätten. Herr Cevil, Deputirter für Hasselt, Herr v. Wael, Deputirter für Antwerpen, und Herr Staelpaert, Deputirter für Mecheln, reichten ihre Entlassung ein. Die Sitzung wurde um 3 Uhr aufgehoben.

Vor einigen Tagen traf hier eine Deputation des Antwerpener Handelsvereins ein, um dem Könige wegen der zu ergreifenden Sanitätsmaßregeln Vorstellungen zu machen. Die Deputation überzeugte sich indeß, daß durch die von dem Minister des Innern bereits angeordneten Vorkehrungen die Interessen der Schifffahrt und des Handels so zweckmäßig mit der Sorge für den öffentlichen Gesundheitszustand verbunden worden waren, daß ihr in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig bleibt.

Die Regierung scheint geneigt, das erste Aufgebot der Lütticher Bürgergarde zu reorganisiren. Nach dem Hennegau ist der Befehl abgegangen, alle Bekleidungsgegenstände, die zum Beginne eines Feldzuges unumgänglich nöthig sind, eiligst anzuschaffen.

Gestern ist der Herzog von Orleans von Maubeuge in Mons eingetroffen und beim Marschall Gérard abgestiegen. Man glaubt, daß der Herzog heute in Brüssel eintreffen werde.

Die Lieferungen für das Französische Lager, welches bei Casteau errichtet wird, sind bereits vergeben worden; es müssen sogleich 1000 Baracken, deren jede 14 Mann enthalten kann, errichtet werden.

Die vom Minister des Innern ernannte Unterrichts-Commission besteht aus folgenden Personen: Herr Teichmann, Minister des Innern, Präsident; Herr Ernst, Professor der Lütticher Universität; Herr Arnault, Secretair der Löwener Universität; der Advocat Ch. Lecocq aus Tournay; Herr v. Cauchy, Professor der Mineralogie; Herr Delpaire; Herr Ad. Quetelet, Director der Sternwarte in Brüssel. „Es ist Zeit — sagt über diesen Gegenstand das Journal d'Anvers — daß die Regierung sich mit dem Unterricht beschäftige. Es handelt sich nicht allein von dem höheren Unterricht und von der scandalösen Desorganisation unserer Universitäten, sondern es muß hauptsächlich der Elementar-Unterricht ins Auge gefaßt werden, der einer Concurrenz überlassen worden, die de facto ein Monopol und deren leitender Grudsatz die Verhütung der Aufklärung ist.“

Gent, vom 9. September. — Unsere Truppen haben sich von Watervliet auf Bouchaute und Caperyk zurückgezogen. Man vermuthet, daß die Holländer von dieser Stellung Besitz nehmen werden.

Antwerpen, vom 10. September. — Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Unser Fluß bietet einen zerreißenden Anblick dar. Große Erdmassen, die Trümmer unserer Dämme, werden durch die Wellen vorübergetrieben, und man ist sehr besorgt für die Schleuse bei der Tete de Flandres. Die ausgetretenen Gewässer verbreiten weithin ihre Verwüstungen; die Chaussee von Gent dürfte, der tiefen Aushöhlungen halber, unfahrbar werden. Die Dämme von Lillo sollen ebenfalls in einer Breite von 1000 Metres durchbrochen seyn. Die Verluste werden ungeheuer seyn, und man kann die Kosten zur Wiederherstellung dieser Unglücksfälle noch gar nicht berechnen. Der General Belliard, welcher unser Schutzengel zu seyn scheint, ist mit Herrn Adair herbeigeeilt; sie haben eiligst einen Courier nach dem Haag expedirt. Darauf nahmen sie das Fort du Nord in Augenschein und überzeugten sich, daß man sich mit Entwaffnung desselben beschäftigte. Später besuchten sie den Hafen und die Bassins und sahen die Schelde mit Trümmern unserer Polder und Dämme bedeckt.“

Schweden.

Stockholm, vom 6ten September. — Man liest im Aftonbladet: „Die Taufe des Königl. Prinzen fand vorigen Sonnabend mit gewöhnlichen Feierlichkeiten in der K. Schloß-Capelle statt. Die Kirche war ganz mit Zuschauern angefüllt. Früheren Feierlichkeiten bei ähnlichem Anlasse waren die gegenwärtigen darin unähnlich, daß auch die Kanonen der K. Artillerie an der Parade auf dem Schloßhofe Theil nahmen, und daß die Reihen der Garde sechsfach stark waren. In active Dienstverrichtung traten jedoch die Kanonen auf dem Schloßhofe nicht ein; die Schüsse wurden nämlich von denselben Punkten, wie gewöhnlich, abgefeuert. Dem Ceremoniell gemäß, sollte der Reichsherold, nach dem Schlusse des heiligen Actes, von den obersten Stufen herab die Namen und Titel des neugetauften Fürsten mit einem „Lebehoch“ ausrufen. Kaum war aber dieses Wort ausgerufen, als die Musik mit einem so starken Schmettern einfiel, daß die Fortsetzung nur an der Bewegung seiner Lip-

pen errathen werden konnte. Das Hurrahrufen des auf dem Schloßhofe versammelten Volkes war bei der Rückkehr der Prozession aus der Schloß-Capelle ziemlich stark, und zeichnete sich durch eine so erstaunliche Gleichstimmigkeit und Präcision aus, daß es kaum genauer hätte seyn können. Mancher hatte geglaubt, daß die Taufe, um den Act feierlicher zu machen, in der St. Nicolai-Kirche hätte verrichtet werden sollen; dies geschah aber nicht.“

Die Reise des Königs nach Norwegen ist auf einige Tage verschoben worden. Die Zeitung Swenska Medborgaren äußert sich folgendermaßen hierüber: „Die Reise des Königs ist ausgesetzt. Dies giebt uns zu der Vermuthung Anlaß, daß sie möglicher Weise gar nicht stattfinden werde, was uns um so weniger wundern würde, da wir gar nicht auszumitteln vermögen, welcher Grund die Gegenwart Sr. Maj. in Norwegen veranlassen könnte. Von einem Storthing ist keine Rede. Kein neuer Reichsstatthalter soll eingeweiht werden. Von irgend einem Mai-Feste ist auch nicht die Rede. Hingegen scheint es uns, daß die Gegenwart Sr. Majestät hieselbst von großem Gewichte sey. Wohin wir unsre Blicke wenden, sind Reformen von Nöthen.“

Die Fahrten des Dampfschiffes Stockholm zwischen Stockholm und Lübeck, die vorigen Dienstag anfangen sollten, sind für dieses Jahr mit Hinsicht auf die Cholera eingestellt worden.

Privatbriefe aus Finnland enthalten beunruhigende Nachrichten über die Fortschritte der Cholera. In Helsingfors hatte sich die Krankheit über die ganze Stadt, besonders in den niederen Volksklassen, verbreitet. In den Straßen lagen Leichen von an der Cholera verstorbenen Personen. Der Handelsverkehr hat ganz aufgehört, die Tagelöhner sind verabschiedet, die akademischen Vorlesungen eingestellt. Die Studenten, so wie die Professoren, reisen nach allen Gegenden hin. Einige Familien sind ganz ausgestorben. Man fürchtete eine allgemeine Hungersnoth, weil keine Anstalten zur Ernährung der Einwohner getroffen waren.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. August. — Wer Augenzeuge des Brandes von Pera war, (welcher dem ohnehin gelähmten Europäischen Handel nach der Levante den letzten Stoß gab, denn der Verlust der in den Magazinen angehäuften Waaren, welche dem Französischen, Englischen und Italienischen Handelsstande zugehörten, ist unberechenbar), der wird sich von der Stimmung überzeugt haben, die hier herrscht, und eingestehen, daß die Macht des Sultans gebrochen ist, und er nur zwischen Tod oder schneller rückgängiger Bewegung in seinen Neuerungen zu wählen hat. Mit hämischer Freude sah man die Muselmänner sich an dem schrecklichen Schauspiele ergötzen, und triumphirend den Verunglückten, deren Viele ihre Angehörigen und ihre ganze Habe verloren hatten, zurufen: das sey euch von Gott vergönnt, das ist das heilige Feuer der gerechten Strafe für den bei Navarin verübten Frevel, das ist des Propheten Werk, der die Fackel über Ungläubige und Abtrünnige schwingt, daß sie lernen mögen, was seinen Worten ziemt; daß sie nicht beleidigen sollen sein Reich, oder buhlen mit den Ungläubigen. Diese Drohungen wurden, aller Machtvollkommenheit des Sultans zum Trotze, von einem barbarischen Verfahren, wofür das Menschengefühl keinen Namen hat, begleitet, indem die Türken mit gewaffneter Hand die Spritzen, die zum Löschen herbeieilten, zurück hielten, und die Christen von den Brunnen verjagten, wo sie Wasser schöpfen wollten. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß das Feuer angelegt war, und sehr zu besorgen; den Brand erneuert zu sehen, wenn der Großherr nicht bald seine Reformen aufgiebt. Freilich wird er dadurch allein die öffentliche Meinung noch nicht befriedigen, die um jeden Preis die Wiedereroberung Griechenlands verlangt, und der Pforte jede Unterstützung von Seiten des Volks dazu verspricht. Ist Griechenland nicht in Kurzem nach den Verheißungen der Londoner Konferenzen konstituirt, und dauern dessen innere Zwistigkeiten fort, so hat es einen neuen Invasionskrieg zu erwarten. Sollten die Mächte diese Lage nicht zu Herzen nehmen, und den unglücklichen Griechen bald einen König geben?

Griechenland.

Der Messager des Chambres äußert über die Angelegenheiten Griechenlands: „Man klagt seit langer Zeit über den Despotismus des Grafen Capodistrias. Es ist wahr, daß der Präsident von Griechenland seine Gewalt mit einer gewissen Starrheit übt, die ihm viele Feinde macht, andererseits aber bedurfte es vielleicht einer starken Hand, um die heterogenen Elemente des neuen Staates zu vereinigen. Unter der Türkischen Herrschaft war ein doppeltes, entgegengesetztes Verhältniß, nämlich Sklaverei und Unabhängigkeit vorhanden. Wenn die Häuptlinge die Steuern bezahlten und den Bey's und Pascha's unterworfen blieben, so konnten sie übrigens mit den ihnen untergebenen Griechen machen, was sie wollten. Diese Häuptlinge haben die Revolution begonnen und sich ihr mit Energie und Beharrlichkeit gewidmet; nachdem aber das Land von den Muselmännern befreit und zu einem unabhängigen Staate konstituirt war, wollten sie fortfahren, das Volk nach ihrer Art zu beherrschen und von jeder Central-Behörde unabhängig zu leben. Auf den Inseln, wo es keine grundbesitzende Aristokratie, wohl aber eine Aristokratie der Kaufleute und Schiffsrheder gab, welche kleine isolirte Republiken bildete, widersetzte sich derselbe Lokalgeist, wie auf dem Festlande, den Neuerungen des Präsidenten in der Verwaltung. Dieser hatte nur ei-

nen Zweck, nämlich die kleinen, dem allgemeinen Besten widerstrebenden, örtlichen Interessen zu zerstreuen und allen Parteien einen Gedanken der Einheit aufzuprägen, kurz, einen Staat zu gründen. Die Maßregeln, die der Präsident ergriff, um diesen Zweck zu erreichen, waren bisweilen tyrannisch; er glaubte die Leidenschaften, Anmaßungen und Vorurtheile, die sich dem Gemeinwohl entgegensetzten, mit einer unerschütterlichen Autorität im Zaume halten zu müssen und erregte dadurch oft Unzufriedenheit und hartnäckigen Widerstand. Er glaubte dann seine Unbeugsamkeit verdoppeln zu müssen, um sein System aufrecht zu erhalten. Daher die bitteren Klagen gegen ihn. Der Londoner Courier enthielt unlängst einen Artikel, worin er die despotische Maßregeln des Grafen Capodistrias aufzählte und versicherte, man zweifle in London nicht daran, daß der Französische General Befehl erhalten habe, die Regierung des Präsidenten zu unterstützen. Die Französischen Truppen stehen in Modon und Navarin, der Präsident aber befindet sich in Aegina und Nauplia; zwischen Beiden liegt also der ganze Peloponnes, und kein einziger Französischer Soldat steht in der Gewalt des Präsidenten. Die Französischen Truppen sind nicht in Griechenland, um dieses oder jenes Verwaltungs-System dort zu unterstützen, sondern um die von den fünf Mächten garantirte Unabhängigkeit des neuen Staates zu sichern. Ihre ursprüngliche Bestimmung war, die Türkisch-Aegyptische Armee vom Hellenischen Boden zu vertreiben; nach Erfüllung derselben blieb eine Division von 4000 Mann in einem Winkel des Peloponnes, um dort gewissermaßen das Prinzip zu repräsentiren, das uns dahin berufen hatte. Was ist bei der zwischen einem Theile der Griechen und ihrer Regierung herrschenden Uneinigkeit zu thun? Soll man die anerkannte Regierung unterstützen oder den Dissidenten beistehen, ohne zu untersuchen, ob sie in Allem Recht haben, ob sie die Majorität der Griechischen Nation bilden, und ob sich die Eintracht zwischen ihnen nicht auf gütlichem Wege wiederherstellen läßt? Die Lösung dieser verwickelten Fragen gehört, wenn nicht dem souverainen Beschlusse, so doch der freundschaftlichen Vermittelung der fünf Mächte an, denen Griechenland seine Unabhängigkeit und Nationalität verdankt. Die Ankunft des General Schneider in Paris wird uns über manche Punkte Aufklärung geben, und er wird wahrscheinlich nicht abreisen, ohne neue Verhaltungs-Befehle mitzunehmen, welche die Ansichten der großen Mächte ausdrücken werden. Die Schlacht bei Navarin, die Expedition nach Morea, die zahlreichen Subscriptionen und die Gaben der Regierungen haben Europa einiges Recht verliehen, sich in die Angelegenheiten dieses Landes zu mischen, denn es hat die Unabhängigkeit Griechenlands mit seinem Gelde und seinem Blute bezahlt, und wenn die Anarchie dort wiederkehrte, so würde wahrscheinlich die Straßenräuberei in den Bergen und die Seeräuberei an den Küsten aufs neue beginnen. Wir wollen uns nicht zu Richtern zwischen dem Grafen Capodistrias und den Opponenten aufwerfen, sondern nur so viel feststellen, daß, wenn die Sache aufs äußerste käme, Europa durch seine früheren Opfer für Griechenland berechtigt seyn würde, die Wiederkehr der Anarchie und des Bürgerkrieges in dieses interessante Land zu verhindern."

Breslau, den 20. Septbr. — Am 14ten d. M. früh gegen 5 Uhr, fand ein Promenaden-Wächter auf einer Bank hinter dem Universitäts-Gebäude einen todten Mann sitzend, welcher ein abgeschossenes Gewehr neben sich hatte. In dem Entleibten wurde ein hiesiger Bürger erkannt. Die Umstände ließen keinen Zweifel, daß er sein eigener Mörder geworden war, obwohl bis jetzt keine andere Ursache aufzufinden gewesen ist, als einige Schulden.

In voriger Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2669 Schfl. Weizen, 3716 Schfl. Roggen, 460 Schfl. Gerste und 967 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 17 männliche und 27 weibliche, überhaupt 44 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 3, an Schlagfluß 3, an Krämpfen 10.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 J. 22, von 1 — 5 J. 6, von 10 — 20 J. 4, von 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 1, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 1.

Von Cholera Fällen ist „Gott sey Dank" hier noch nichts vorgekommen; ja selbst die Erkrankungen, welche wegen ihrer cholera-artigen Erscheinungen oft Beunruhigungen erregten, sind wieder seltener geworden. Einige Scharlachfieber, Masern und einige Nervenfieber sind die einzigen ansteckenden Formen, welche in dieser Woche zu polizeilicher Kenntniß gekommen sind. Dagegen ist leider zu besorgen, daß die Folgen der gegenwärtigen weit ausgebreiteten Ueberschwemmung gefährliche Krankheiten herbeiführen werden.

In der am linken Oder-Ufer befindlichen Contumaz-Anstalt verblieben am 18ten d. im Bestande 21 Personen,
es sind hinzugekommen . . . . 45 „
entlassen wurden . . . . . . 48 „
blieben mit Ende voriger Woche im
Bestande . . . . 18 „

In der am rechten Ufer der Oder befindlichen Contumaz-Anstalt sind zu dem Bestande von 29 Personen 14 hinzugetreten, welche aber sämmtlich in Folge der neuen Abkürzung der Contumazzeit im Laufe der Woche wieder entlassen worden sind.

Obwohl die hiesige Orts-Commission in ihrer rühmlichen Vorsorge mit Einrichtung öffentlicher Cholera-Heil-Anstalten fortfährt, und also für das Bedürfniß derjenigen, denen es in ihren Wohnungen an Pflege

fehlen sollte, hoffentlich hinlänglich gesorgt seyn wird, so verdient es doch einer dankbaren Anerkennung, daß auch viele der größeren Hausbesitzer in ihren Häusern einzelne abgesondert gelegene Stuben zum Besten ihrer Hausgenossen, falls von diesen welche von der Cholera ergriffen werden sollten, zu Krankenstuben bestimmt und eingerichtet haben. Es ist dies um so verständiger, als es nicht nur den Erkrankten schnelle Hülfe, sondern auch dem ganzen übrigen Hause Sicherheit gewährt; denn diese läßt sich in erhöhterem Grade erwarten, von einer Absonderung, die in Zeiten der Ruhe und Besonnenheit überlegt und angeordnet worden ist, als von einer im Augenblicke der Bestürzung und Noth eingerichteten. Es ist zu wünschen, daß dies recht ausgebreitete Nachahmung finde, und daß überhaupt jeder Hauswirth und jeder Familienvater seine Disposition, besonders in örtlicher Beziehung, im Voraus für den Fall treffen möge, daß die Krankheit ihn oder einen seiner Haus- oder Familiengenossen treffen sollte.

Am 12ten erhielten hiesige Fischer einen bedeutenden Transport Karpfen, bei deren Abnahme sich ergab, daß 22 Schock 2 Stück in Folge Ueberfüllung der Tonnen, in welchen sie transportirt worden, abgestorben waren. Da dieselben nach Befund der Sachverständigen zum Genuß nicht geeigner waren, wurden sie außerhalb der Stadt vergraben.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1) An Körnern: 8838 Schfl. Weitzen, 10456 Schfl. Roggen, 1198 Schfl. Gerste, 3522 Schfl. Hafer. 2) An Fleisch: 433¼ Ctr. 3) An Brot: 3368¼ Ctr.

Der Wasserstand der Oder war heute früh um 7 Uhr am Ober-Pegel des Ober-Wassers 22 Fuß 8 Zoll.

Todes - Anzeige.

Daß, den 20sten d., früh um 5 Uhr erfolgte schnelle Dahinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Regierungs-Sekretairs Schepp, zeigen wir hiermit in tiefster Betrübniß allen unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an. Breslau den 21. September 1831.

Die Hinterbliebenen.

Theater - Nachricht.

Mittwoch den 21sten: Das Irrenhaus zu Dijon, oder Wahnsinn und Verbrechen. Großes Original-Schauspiel in 3 Akten, von Margarethe Karl. Die Decoration des 2ten Akts neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Donnerstag den 22sten: Faust. Große Oper in 3 Akten von Bernard. Musik von Louis Spohr. Die beiden Schluß-Decorationen sind neu gemalt vom Decorateur Hrn. Weyhwach. Die Tänze arrangirt vom Balletmeister Hrn. Kobler.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Arnd, R., der Straßen- und Wegebau in staatswirthschaftlicher und technischer Beziehung für Verwaltungs- und Straßenbau-Beamte. Mit 3 Kupfertafeln. Zweite verm. u. verb. Aufl. gr. 8. Darmstadt. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Bruckbräu, Fr., der Wanderer durch Deutschland. Ein getreuer Rathgeber für alle Reisende in allen erdenklichen Fällen. Neue Ausgabe. 8. München. geh. 20 Sgr.

Borck, J. C. F., Handbuch über die kirchliche und Schul-Gesetzgebung für den ganzen Umfang der amtlichen Stellung des Geistlichen im Preuß. Staat. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Eble, B., die Lehre von den Haaren in der gesammten organischen Natur. 2 Bände. Mit 166 Abbildungen. gr. 8. Wien. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Erkenntniß, die, und Behandlung der nach Deutschland verschleppten asiatischen Cholera. Mit Berücksichtigung der durch Leichenöffnungen gewonnenen Aufklärungen. gr. 8. Dresden. geh. 7 Sgr.

Georgi, Fr., Naturgeschichte für Schulen mit besonderer Berücksichtigung der Makrobiotik. 8. Leipzig. geh. 15 Sgr.

Avertissement.

Die Lieferung des raffinirten Rips- so wie des Hanf-Oeles, zur Bespeisung der hiesigen Reverber und gewöhnlichen Laternen, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 4ten October c. Vormittags um 11 Uhr anberaumt, in welchem sich Lieferungslustige vor unserm Commissarius, dem Stadt-Rath Müllendorff, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen, können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 15. September 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Veränderte Mühlen-Anlage.

Der Wassermüller Joseph Liß aus der Bartkower Mühle bei Lublinitz, beabsichtiget bei der ihm angehörigen eingängigen Mühle noch einen Hirsegang anzulegen. Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich annalog des Gesetzes vom 28sten October 1810 §. 7. einen Jeden, welcher eine Gefährdung seiner Rechte hierbei besorgt, auf, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist und zwar spätestens bis zu dem deswegen auf den 21sten October c. a. hier in Lublinitz anberaumten Termine gehörig motivirt anzumelden. Im Unterlas-

fungsfalle wird auf die Ertheilung der nachgesuchten Concession angetragen und jeder später angemeldete Widerspruch unbeachtet gelassen werden.

Lublinitz den 27. August 1831.

Der Königliche Kreis-Landrath.

Aufgebot eines verlornen Hypotheken-Instruments.

Auf dem zu Wiltschau sub Nro. 17. belegenen Bauergute ist Rubr. III. No. 8. für den Freigärtner George Friedrich daselbst, auf Grund des Kauf-Contracts vom 28sten Februar 1822 und der Verhandlung vom 16ten März 1822 ein Capital von 458 Rthlr. 16 Sgr. 6³/₇ Pf., als rückständige Kaufgelder eingetragen worden. Das darüber gefertigte Hypotheken-Instrument nebst Hypothekenschein vom 4ten May 1823 ist verloren gegangen, und werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens zu dem auf den 3ten Januar 1832 Vormitags 11 Uhr in unserer Amts-Kanzelei (Nicolai-Vorstadt Nro. 26.) anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt werden, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das diesfällige Instrument aber für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau den 17ten September 1831.

Das von Schlabrendorfer Gerichts-Amt für Wiltschau und Wessig.

Auction.

Es sollen am 3ten c. Vormittags um 10 Uhr im Auktions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte, mehrere Jouwelen, Gold- und Silberzeug, so wie ein zur Brechtschen Konkurs-Masse gehöriges Oel-Gemälde an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Kourant versteigert werden.

Breslau den 18ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 26sten d. M. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Nachlaß-Effekten, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 18ten September 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Freitag als den 23sten d. Mts. früh um 9 Uhr, werde ich vor dem Ohlauer-Thor, dem Mauritius-Kirchhoff gegenüber, in dem Hause Nro. 14. einen Nachlaß, bestehend: in Gold, Kupfer, Meublement, Wäsche, Kleidungsstücken und divers. Hausrath, gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Ein hier Orts gut gelegener Gasthof ist zu Michaeli c. mit und ohne Beilaß zu verpachten. Das Nähere Antonienstraße No. 35. zu erfahren.

Drei Meilen von Breslau entfernt, ist ein gesund und angenehm gelegenes Landhaus gegen einen sehr billigen Zins sofort zu vermiethen. Die Pachtbedingungen so wie der Grundriß des Hauses sind täglich einzusehen bei dem Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Eine in gutem Zustande sich befindende Drechsler-Werkstelle mit Schrauben-Spindel; so wie auch eine Electrisir-Maschine stehen billig zum Verkauf, Katharinen-Ecke Nro. 19. im Hofe 2 Stiegen bei dem Drechslermeister Kästner.

Anzeige.

Von den zum Schutz wider die Cholera empfohlenen Mitteln, als: Chlorkalk, Schwefelsäure dazu; ferner: Chlor-Soda und Aqua empyreumatica hat die unterzeichnete Fabrik zur Bequemlichkeit des resp. Publikums Niederlagen, bei den hiesigen Herren Kaufleuten

A. Schneider, am Ringe No. 39,
M. Hillmann, Ohlauer Straße No. 12,
H. G. Feige, Oderstraße No. 7,
F. Frank, Schweidnitzer Straße No. 28,
Guse's seel. Wwe. vor dem Nicolaithore,
John vor dem Oderthore,
Peschel vor dem Sandthore,
Winkler vor dem Ohlauer Thore,

eröffnet, woselbst diese Artikel zu den festgesetzten Fabrikpreisen zu haben sind.

Breslau den 20sten September 1831.

Chemische Fabrik von Robert Philipp & Comp.

Warnung.

Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, bitte ich außer meiner geschriebenen Anweisung durchaus an Niemanden, wer es auch seyn möge, etwas zu creditiren, oder verabfolgen zu lassen: — da ich für nichts einstehe oder bezahlen werde.

Breslau den 19ten September 1831.

S. D. Schilling.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die Wissenschaft des Kaufmanns

in ihrer Anwendung auf jedes bürgerliche Gewerbe. Ein unentbehrlicher Wegweiser für jeden Handwerker und Künstler, welcher mit der Zeit fortgehen, Correspondenz und Rechnung nach kaufmännischen Grundsätzen führen, überhaupt jeden schriftlichen Aufsatz im Geschäftsleben selbst fertigen lernen will. Mit den nöthigen Belehrungen über Ein- und Verkauf, Wechsel und Wechselrecht, Münz-, Maas- und Gewichtskunde rc. von E. F. V. Lorenz. 8. gebdn. 27½ Sgr.

Die Buchhandlung Johann Friedrich Korn d. Aelteren zu Breslau,
(am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte dem Schweidnitzer Keller gegenüber,)
empfiehlt den so eben erschienenen

allgemeinen schlesischen Volkskalender:
der Wanderer

für das Schaltjahr 1832. (Mit einer guten Abbildung.)

Ungebunden im Subscriptions-Preis 10 Sgr., gebunden mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Inhalt:

A. Eigentlicher Kalender

enthält: die chronologische Folge

1) wie voriges Jahr, mit dem Zusatze, daß dem gewöhnlichen Kalender auch die Monats-Namen anderer Völker beigefügt sind, und der Sonnenaufgang auf jeden Tag, wie das Zeichen in welchem die Sonne täglich steht, aufgeführt ist. 2) Der Eintritt der Mondsviertel nach Breslauer, Berliner und Königsberger Meridian; die gesammten Jahrmärkte der Provinzen auf jeden Tag, Partikularwitterung des Knauerschen hundertjährigen Kalenders. 3) Eine chronologische Uebersicht der Hauptbegebenheiten im Volks- und Staatsleben, vom Anfange der Zeitrechnung bis auf unsere Zeiten in mehreren Zeiträumen. 4) Tageslänge, Mond-Auf- und Untergang; Jüdischer Festkalender und Verhaltungsregeln in Hinsicht der Gesundheit für jeden Monat. 5) Einen vollständigen Küchengarten-Kalender. 6) Eine Tafel zur Stellung der Uhr für 1832. 7) Ueber die Finsternisse im Jahr 1832.

B. Kalender der Unterhaltung.

8) Jahresform und Kalender der Alten. 1. Das attische Jahr, 2. das mazedonische, 3. das ägyptische, 4. das Jahr der Araber und Mohamedaner. 9) Prof. Gaars und Pilgrams Angaben zukünftiger Witterung. 1. Wahrscheinlichkeits-Grade für strenge Winter, 2. dieselben für heiße Sommer, 3. für nasse, 4. für trockene und 5. für fruchtbare Jahre vom Jahre 1830 bis 1900. — Tabelle der 30 Klimate und der Tages- und Nachtlängen. 10) Witterungskunde. — Wetterprophezeihung. — Außerordentlich gelinde Winter. — Kälte in meteorologischer Hinsicht. — Vorausbestimmung der Witterung aufs ganze Jahr, nach den Monds-Veränderungen von Herrschel. — Hauptursachen aller Witterung. 11) Physische Astronomie. — Einiges zur Naturgeschichte der Planeten. — Beschreibung der nördlichen Sternbilder. — Sternbilder, welche bei uns nicht untergehen; und jene welche bei uns nicht aufgehen; Sterne welche unserem Zenith am nächsten kommen. — Die ersten Astronomen. — Gedanken beim Anblick des unermeßlichen Sternenreichs. 12) Ueber das Zusammentreffen eines Kometen mit der Erde, im Jahr 1832. (s. Abbildung.) 13) Moral, Erfahrung und Lebensphilosophie. 1. Zeitgeist. 2. Freiheit und Glückseligkeit. 3. Vaterland. 4. Hochlohnendes Ziel. 5. Eltern-Noth. 6. Ehelosigkeit. 7. Gang. 8. Gesundheit. 9. Glück. 14) Des alten Richards Kunst, reich und glücklich zu werden. (Aus Franklins Almanach.) 15) Nahrung der Menschen unter allen Himmelsstrichen. — Mahlzeiten-, Speisen- und Küchensitten außereuropäischer Völker. 1. Leben auf Batavia, auf Java; — in China, — Japan, — Persien, — Kaukasien, — Tartarei, — bei den Baschkieren, — Wagulen, — Samojeden, — Kamtschadalen, — Malediviern, auf den Philippinen, in Arabien, — Aegypten, — der Barbarei, — im Innern von Afrika, — in den Negerländern, — Kafferländern, — bei den Habessiniern, — in Nord-Amerika, — bei den Grönländern, — Esquimauts, — Nord-Indiern, — Californiern; — in Süd-Amerika, — bei den amerikanischen Indianern, — Australiern. 16) Kurze Lehre die Gesundheit zu erhalten. — Leben und Gesundheit; eine kurze Uebersicht der physischen Gesundheit. 17) Geographie der Weine Europas. In Portugal, — Spanien, — Frankreich, — Sicilien, — Italien, — Schweiz, — Deutschland, — Ober-Sachsen, — Polen, — Böhmen, — Mähren, — Oesterreich, — Ungarn, — Türkei, Rußland. 18) Zeit-Epochen des Ackerbaues. Kurze Geschichte des Ackerbaues in Europa. 19) Zeit-Epochen der Handlung und Schifffahrt. 20) Moralische Geographie der Menschen. Parallelen verschiedener Nationen Europas. (Als Fortsetzung der Charakterzüge und des Volks-Charakters europäischer Nationen im Wanderer 1829 S. 89.) (Ganz neue Schilderungen, bei welchen auf den Wechsel politischer Formen und Umstände keine Rücksicht genommen worden.) 1. Deutschland. Sittliche Mitte Europens. — Frankreich. Die Nation; Artigkeit; Franzosen und Paris; Unthätigkeit der Pariser; Scheingepränge; erste Elemente einer Pariser Erziehung. — Großbritannien Wie wohnt man in London; Vornehmer Ton; Herkommen; Mittagsmahlzeit; Schlafen; Sonntag in London; Cabrioletts; Uebel an denen das englische Volk leidet. — Italien National-Charakter; Siesta; Straßenbettelei in Venedig; Feindschaft der Korsen; Italienische Banditen, Malteser. — Spanien und Portugal. Körperbildung und Charakter; Mann vom Mantel; Unverschämtheit der Bettler; Schmuck der Portugiesen; Alter Schlendrian. — Schweden und Norwegen. Gastfreiheit; Sonderbare Sitten. — Rußland. — Kultursaamen; Kabacken; Winterreisen; Heiterkeit; Auffallende Erscheinung. 21) Rath zum glücklich werden. — Ehestandsregeln ins Stammbuch einer Freundin. 22) Kalender-Geschichten, Anekdoten, und Züge zur Charakteristik. York, sein Pudel und ein Engländer. Thränenfluthen. Frieren und Thauwetter. Die Prophezeihung. Freundschaftl. Warnung. Die Kunst fett zu werden. Der Papagey in der heil. Inquisition. Wenn die Noth am größten ist, ist Gott am nächsten. Englische Prozeßkosten. Napoleon und Oliviere. Des Thorschreibers Bescheid. Das Mißverständniß. Die Akten liegen auf dem Spruch. Recensentenziel. Prophetische Verkündigung. Reicher Gärtner. Bühnen-Donner. Der Cornett und die Dogge. Die erledigte Pfarre. Schneller Trost. Nur kein warmer Regen. Er fühlt nur die Dornen. Der eifrigste Tabackraucher in Europa. Sonderbares Geschenk. Originelle Grabschrift. Seltene Zurechtweisung. Bienen-Treue. Seltenes Gedächtniß eines Schaafs. Zärtlicher Ehemann. Unterbrochene Anrede. Große Ueberraschung. Geiz und Verschwendung. Das unbefangene Rosenmädchen. Die Schwein-Musik. Ziethens Kühnheit. Friedrich des Großen Lokalkenntniß der Bibel. Wallensteins Einsamkeit zu Prag. Wie ich's hab so geb ich's. Welche Zeiten, welche Sitten. Kaiser Joseph und Greybig. Edle Freimüthigkeit K. Frienrich des Großen. Civilisations-Versuche Kurfürst Johann Georgs von Brandenburg. Alfred der Große. Der jetzige Müller von Sansouci. König Karl der II. und D. Busby. Geistesgegenwart Peter des Großen. Friedrich der Große und Hedhessi. Bacos Bescheidenheit. 23) Leben und Gesundheit. — Lebensdauer. — Verkürzung des Lebens. 24) Haushaltungskunde und Haus-

wesen. Das Blut zu stillen. Brod-Verbesserung und Vermehrung. Mittel gegen schimmlichte Fäßer. Firniß (Kopal-) zu machen. Flachsveredelung. Gegenmittel für Fliegen. Gewächse frühe, ohne Mistbeet. Kartoffel. Kitt trefflicher. Schweine zu mästen, oder Mittel sie bei gesundem Appetit zu erhalten. Wespenstich und Natterbiß. Goldmischungstabelle. Bienenfuttur. 25) Conversation. — Bittschrift an das Erziehungstribunal. — Leidenschaften. — Wahrheit. 26) Warnungsgeschichten. Glück und Unglück. Schrecklicher Tod. Frauen-Mörder. Kostbare Bewirthung. Tod durch Schminke. Liebloses Erschrecken. Schreckensscene. Branntwein aus Nordamerika verbannt. Macht der Einbildung. Wahnsinn und Geistesgegenwart. Wohin führt ein nie gebrochener Eigensinn bei Kindern. Nützliche Unvorsichtigkeit. Die kleinen Tabacksraucher. 27) Harmonische Einigung der Ideale, Mann und Weib. 28) Annehmlichkeiten und Beschwerden der drei vorzüglichsten Stände im menschlichen Leben. — Der Medizinische, — juridische und geistliche Stand. — Lichtenbergs Taxe der Wissenschaften. — Umgang. — 29) Geographische und naturhistorische Merkwürdigkeiten. — Menschlicher Kunstfleiß. Automaten, Melzelsche. Begräbniß, kostbares. Bett, brillantes. Buchdruckerei- und Buchdruckerkunst-Fortschritte. Dampfmaschine, große. Dampfboote. Elektrisirmaschine. Federn, kostbare. Flaschen, große. Galvanischer Apparat und Experimente. Gasthaus, einziges. Geige, große. Herz. Kirche, reiche. Kirchspiel, größtes in der Welt. Knöpfe, kostbare. Kriegs-Fregatte, neue. 30) Werth einer Hausfrau in alten Zeiten. — Liebe. — Liebessprache. — Männertrost. 31) Statistische Uebersicht von England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland, betreffend deren Dynastien, Provinzen nach ihrem Areale, Einwohner-, Wohnplätze- und Häuser-Zahl, Religionsverschiedenheit, Nationalverschiedenheit, Finanzen, Land- und Seemacht, Staatsverfassung. 32) Statistische Uebersicht des Deutschen Bundes. Dessen Glieder, Stimmenzahl, Bundesmacht nach dem Areale, der Volksmenge, dem einfachen Contingent, Einkünften und seiner Militair-Verfassung. 33) Das Vaterland. Sold- und Servis-Etat der Königl. Preuß. Armee nach den Truppengattungen und Chargen. Friedensgehalt. Feldzulage. Mobilmachungs-Gelder. Regulativmäßiger Servis in den Städten 1ster, 2ter und 3ter Klasse; für Generale und Brigadiers, Generalstab und Adjutanturen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Festungs-Gouverneure und Kommandanten. Garnison-Compagnien, Invaliden-Compagnien und Landwehr-Stämme ꝛc.

C. Geschäfts-Kalender.

34) Allgemeines Regulativ über das Servis- und Einquartirungswesen. Vom 17. März 1810. 30. März 1820. 35) Allerhöchste Kabinets-Ordre, die Serviszahlungen an das Königl. Militair betreffend, vom 26. May 1826. 36) Nachweisung des den Offizieren der Königl. Armee nach Verschiedenheit ihres Ranges, andern wirklichen Militairpersonen, den Unterstabsoffizianten und dem zum Gefolge der Armee gehörigen Personale zu gewährenden Wohnungs- und sonstigen Gelasses, desgleichen der Vergütigung und Entschädigung dafür, mit Einschluß aller Quartierbedürfnisse. 37) Verzeichniß, genealogisches des jetzt regierenden Königl. Preuß. Hauses und der übrigen Monarchen und Fürsten Europas. 38) Vollständiges Verzeichniß der in der betreffenden Provinz und in den Ortschaften der benachbarten Länder im Jahre 1832 vorkommenden Jahrmärkte. 39) Verzeichniß der vorzüglichsten Messen. 40) Motto des Wanderers und Erklärung folgender

Abbildung:

Höhen-Karte, oder bildlich vergleichende Darstellung der wichtigsten Berge und anderen Punkte der Erde, nach ihrer Erhebung über der Meeresfläche. — Die Kometen von 1832 und 1834.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums haben wir die Einrichtung getroffen, daß „der Wanderer" für Oberschlesien bei Herrn Gustav Sohlich in Pleß, in Reichenbach bei dem Buchbinder Herrn C. L. Peine, in Waldenburg bei Herrn Buchbinder C. Otto und in Landeshut bei dem Buchbinder Herrn A. Jentsch fortwährend zu haben ist. Breslau, im September 1831.

Die Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aelteren.

Kalender-Anzeige.

So eben ist im Verlage der unterzeichneten Buch-, Musik- und Kunst-Handlung erschienen:

Allgemeiner

Schlesischer Volks-Kalender

auf das Schalt-Jahr 1832.

Mit 1 Steindruck. Subscriptions-Preise sauber brochirt 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunst-Handlung in Breslau, am Ringe No. 52.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten reisenden Publikum zeige ergebenst an, daß ich das Gasthaus zur „goldnen Krone" vom 1sten October c. übernehme; für gute Speisen und Getränke, so wie für prompte Bedienung wird bestens gesorgt seyn.

Namslau den 19ten September 1831.

J. Hucke.

Frage.

Zu welchem Zweck haben unsere Vorfahren in dem Oder-Strom hier die Fluthrinnen angelegt?

Breslau den 20. September 1831.

Aechter alter Mallaga

von vorzüglichster Qualität, jede Flasche zu ¾ Quart Preuß. Maas Inhalt, verkaufen zu 18 Sgr.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke

Fetten geräucherten Lachs und Braunschweiger Zungenwurst, empfing

C. F. Wielisch sen., Ohlauerstraße No. 12.

Bekanntmachung.

Um den vielen einzelnen Anfragen meiner Herren Correspondenten zu genügen, finde ich mich veranlaßt nachstehendes öffentlich bekannt zu machen:

Daß hier in Maltsch vom 1sten d. ab, mehrere Krankheiten und Todesfälle vorgekommen, ist gegründet, jedoch die wohlweislichen Vorkehrungen Einer Königlichen höhern Behörde haben dabei den weisesten Zweck nicht verfehlt und sind wir Einwohner nun weit entfernt, uns der geringsten Furcht preis zu geben, indem besonders hiesige Gemeinden sich bis heute im wünschenswerthesten Zustande befindet, und wir täglich der so erfreulichen Entsperrung entgegensehen; auch ist hiermit die auffallende Anfrage, ob ich und die halbe Gemeinde von der Cholera hinweggerafft worden wäre, hiermit hinlänglich erwiedert.

Desgleichen mache ich meinen Herren Correspondenten hiermit wissen, daß, obgleich die Oder einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht, die Herren Betheiligten welche Güter bei mir lagern haben, hinsichtlich eines Schadens ganz unbesorgt seyn können, indem das Wasser meine Remiesen nicht erreichen kann.

Maltsch a. O. den 18ten September 1831.

Paulus von der Lippe.

Bekanntmachung.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum die ganz ergebene Anzeige: daß der Gesellschafts-Saal in Lindenruhe, welcher sehr schön und bequem, akustisch gebaut, und nach italienischem Geschmack decorirt, sich zu geschlossenen Gesellschaften und Hochzeiten besonders eignet, und denselben daher bestens empfehle und um gütige Beachtung bitte.

Gabel, Coffetier in Lindenruhe.

Anzeige.

Eine neue Sendung Wiener Herren-Hüte vom feinsten Castor und neuester Façon, erhielt und offerirt zu den bekannten billigen Preisen

Die Hut-Fabrik Blücher-Platz Nro. 2.
bei S. Noack.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junges Mädchen, die das Schneidern und Weißnähen versteht, wünscht hier oder auf dem Lande als Stubenmädchen ein Unterkommen. Näheres ertheilt die Vermietherin D. Gradke, Messergasse No. 32.

Verlorner Vorstehhund.

Es ist am 13ten d. M. in der Gegend bei Nimptsch ein brauner Vorstehhund mit weißem Hals, Brust und Bauch gelb gebrannt, verloren worden. Wer denselben auf dem Dominium Romolkwitz, Neumarktschen Kreises, oder in Breslau Albrechtsstraße No. 18. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

TABAK-OFFERTE

Oronocco-Canaster,

ein guter und leichter Rauchtaback, in ganzen und halben Pfund-Paketen. Das Pfund 5 Sgr.

Diesen Rauchtaback, wovon eine Pfeife voll so lange brennt, als zwei von gewöhnlichen Sorten zu ähnlichen Preisen empfiehlt, besonders den Herren Forst- und Oeconomie-Beamten, so wie allen Denen, welche Beschäftigung im Freien haben.

Breslau, September 1831.

Die Tabak-Fabrik von
Krug und Herzog,
Schmiedebrücke Nro. 59.

Dienstgesuch.

Der militairfreie Ziergärtner Weinknecht zu Borne bei Neumarkt, wünscht einen Dienst, will auch allenfalls auf Tantieme einen gelegenen Garten annehmen.

Handlungs-Gelegenheit-Vermiethung.

Zum Termin Michaelis a. c. ist am Neumarkt zur heiligen Dreifaltigkeit sub No. 30. die Specerei-Handlungs-Gelegenheit nebst völliger Einrichtung zu vermiethen, und das Nähere Ohlauerstraße Nro. 28. im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

sind die Eckstuben, einzeln oder zusammen, im ersten Stock in der goldnen Krone am Ringe No. 29.

Zu Michaeli d. J. sind mehrere sehr bequeme Wohnungen von 56 bis 250 Rthlr. mit und ohne Stallung und Wagenplatz, Wallstraße Nro. 13. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Paschke, Gutsbesitzer, von Storchnest; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Wage, Oberamtmann, von Ingramsdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Binnes, Künstler, von Düsseldorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Rochow, Forstrath, von Schreibelwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Kraschen; Hr. v. Carlowitz, Hauptmann, von Schweidnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Conrad, Auskultator, von Gros-Glogau; Hr. Neuländer, Kaufmann, von Reichenbach. — Im rothen Hirsch: Hr. Scholz, Oberamtmann, von Bertholdsdorff. — In 2 goldnen Löwen: Herr Galewski, Hr. Schweitzer, Kaufleute, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Barthel, Gutsbesitzer, von Berthelsdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Bavelt, Gutsbesitzer, von Schimmerau, Ritterplatz No. 8; Hr. Pampach, Pfarrer, von Brausnitz, Domstraße No. 10; Hr. Noack, Doktor Med., von Strehlen, Taschenstr. No. 20; Hr. Pezold, Gutsbes., von Langwaltersdorf, Hummerei No. 3.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch allen auf Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.